

Ärger, Wut und Zorn

An der Ecke unseres Grundstückes roch ich früher immer an den Blüten, wenn der Flieder sie öffnete. Seit ein paar Jahren kann ich das nicht mehr. Der Maschinen-Führer, der sich Gärtner nennt, hat den Flieder auf Wunsch einer älteren Dame stark gekürzt, der die rissige Rinde nicht gefiel. Dieses Jahr hat er ihn noch im Februar stark gekürzt, obwohl in seinem Auftrag steht, dass er Frühjahrsblüher nicht vor, sondern nach der Blüte zu schneiden habe. Da Flieder erst am zweijährigen Holz Blüten hervorbringt, ist es vorbei mit dem Schnuppern an den duftenden Blüten. Ähnlich hat sich der Maschinist schon früher an Forsythien oder Holunder vergangen. Auch der weiße Fliederbusch im Garten hinter dem Haus ist verschwunden, weil abgesägt.

So etwas ärgert mich, wenn jemand keine Ahnung hat und grobe Fehler macht, aber so tut, als wäre er vom Fach. Leider ist mein Ärger größer, als es der Anlass nahe legt. Wenn ich dann nachforsche, warum, dann fallen mir weitere Gründe ein. So parkt der Gärtner sein Auto halb auf dem Gehweg im absoluten Halteverbot und kommt damit offenbar häufig durch. Aber ähnliche Ärgernisse fallen mir dann auch aus anderen Bereichen des Alltags ein. Egal ob es die teuren Socken sind, die innerhalb kürzester Zeit Löcher bekamen, oder die „auswaschbare Tinte“, die einen alten Füller durch die veränderte Zusammensetzung undicht werden lies. Da sind die leerstehenden Wohnungen und Häuser, obwohl wir eine große Wohnungsnot haben, oder die Ferienwohnungen, die den Einheimischen den preiswerten Wohnraum streitig machen und via Internet gebucht werden können. Da sind die Zweitwohnungen reicher Leute, die sich nicht entscheiden können, wo sie leben wollen.

Da sind die Stadt-untauglichen Vehikel, die wie breite fette Kröten aussehen und teils auf dem Gehweg parken, damit der fließende Verkehr ja nicht die eingeklappten Außenspiegel abrasiert. Da sind die Postler und Linienbusse, die auf den Gehweg ausweichen, so dass man sich dort als Fußgänger nicht mehr sicher fühlt. Dass diese schweren Fahrzeuge gar nichts auf dem Gehweg zu suchen haben, wird ignoriert. Wobei ich die Not der Fahrer verstehe, aber gilt bei uns die Straßenverkehrsordnung, oder das Recht des Stärkeren? Ebenso ärgern mich Radler, die mit ihrem E-Bike und hoher Geschwindigkeit auf dem Gehweg fahren, wohl weil sie sich da vor den Autos sicherer fühlen. Wieder sind die Schwächeren, die Fußgänger, Kinder und Alte, die Dummen.

Warum soll ich überhaupt noch in die Stadt gehen, wenn dort die Läden nur noch Schnelldreher haben, also Waren, die sie mit Sicherheit bald verkaufen, aber nicht das, was man als Kunde nur ab und zu braucht, wie Schnürsenkel, Batterien, Akkus, von Ersatzteilen ganz zu schweigen. Am Ende muss ich Manches im Internet bestellen, was ich bisher in der Stadt kaufen konnte. Das ist natürlich teurer, als, wenn ich es im Laden mitnehmen könnte, weil es erst verpackt und versandt werden muss und dann vom Zusteller ausgeliefert wird, was obendrein länger dauert und mehr Müll erzeugt, als wenn ich in die Stadt fahre und es dort kaufe.

Dass die Innenstadt immer schlimmer aussieht kommt hinzu. Da sind die geschlossenen Läden an der unteren Königstraße, die früheren Kaufhäuser, die ein Immobilienmensch gekauft hat und die nun – wegen dessen Pleite – in Insolvenz sind, da ist das völlig falsch behandelte Pflaster mit seinen Flickern aus Kaltasphalt, das an vielen Stellen den Halt verliert, weil die Straßen nicht mehr mit dem Besen, sondern mit einem Staubsauger gereinigt werden, der die obersten zwei bis drei Zentimeter des Sandes aus den Fugen holt, so dass die Platten und Steine ihren Halt verlieren und dann von schweren Fahrzeugen, die Waren anliefern, beschädigt werden. Da der Sand fehlt, brechen die Kanten der Platten ab. Ganz besonders, wenn der Stein falsch geschnitten oder verlegt wurde. Wenn man dann über wackelnde Platten gehen muss, oder an hoch stehenden Kanten von Platten stolpert, fragt man sich, wer für diesen Murks verantwortlich ist. Dabei sind die Fugen oft so breit und tief, dass nicht nur Zigarretenkippen, sondern auch die Absätze von Stöckelschuhen, oder die Spitzen von Schirmen darin versinken.

An vielen Stellen verraten Grafitti, dass es Menschen gibt, die auf sich aufmerksam machen wollen, indem sie Anderen ihre Zeichen vor die Nase setzen, egal, ob die sie sehen wollen oder nicht. Auch das ist eine Form von Gewalt. Dass es auch handwerklich ernst zu nehmende Grafitti gibt, ist keine Frage, aber was für eine Einstellung steckt hinter alle dem? Weil ich mich nicht genug wahrgenommen fühle, dränge ich mich, oder meine Zeichen, Anderen auf? Wer glaubt denn auf diese Weise Achtung und Anerkennung bekommen zu können? Die Schäden durch Grafittis nehmen zu und kosten die Allgemeinheit erhebliche Summen. Dabei wird aufgerüstet. Was einst Kreide war, die der Regen wieder abwusch, sind heute haltbarere Farben bis hin zu Permanentmarkern und Säuren. Schöner wird die Stadt dadurch nicht.

Wenn man diese kleine Aufzählung mit den jeweiligen persönlichen Ärgernissen verknüpft, dann gibt es eine ganze Menge auf das man zornig sein kann. Aber da man die Verursacher in der Regel nicht kennt, kann man sich dagegen kaum wehren. Selbst beim Maschinisten, der sich Gärtner nennt, gibt man irgend wann auf, weil man nach Jahren des Zuschauens müde ist und keine Lust mehr hat auf die Fehler hin zu weisen. Das ist vielleicht sogar ganz klug, denn es lohnt sich nicht Energie in eine Sache zu stecken, die man nicht ändern kann, oder Menschen zu belehren, an die man nicht heran kommt. Aber es bleibt die Frage: Wohin mit der sich anstauenden Wut über die Zustände, die sich seit Jahren schleichend immer weiter verschlechtern? Egal, ob Grünanlagen, die mangels Personal nicht mehr gepflegt werden, sondern die man mit Gras einsät, damit man sie leicht mähen kann, statt die einzelnen Blütenpflanzen hegen zu müssen. Egal, ob das Pflaster immer fleckiger und wackeliger wird, ob die Schaufenster zugeklebt werden, weil man den Dekorateur sparen will, oder ob Häuser und Verkehrswege verkommen, weil niemand sich mehr angemessen um sie kümmert, oder sie durch nichtssagende billige Neubauten ersetzt werden.

Ich vermute, dass dieser schleichende Niedergang von Vielen unbewusst wahr genommen wird und ein Gefühl der Unsicherheit fördert, gegen das man sich kaum wehren kann, vor allem wenn überall Überwachungskameras „Gefahr“ signalisieren. Niemand ist gerne unsicher. Also wird man zornig auf die, die einem die Sicherheit nehmen, oder die Schönheit und Harmonie stören. Da man aber oft gar nicht mit bekommt, wer das ist, entsteht ein ungerichteter Zorn auf irgend wen oder irgend was, das man gar nicht benennen kann. Auch das trägt vermutlich dazu bei, dass Gewalt immer öfter eingesetzt wird, was immer ein Zeichen dafür ist, dass einem die Worte fehlen, um die Zustände zu verbessern.